

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanbitten  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 72.

Hirschberg, Donnerstag, den 26. März 1891.

12. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende  
2. Quartal laden wir hierdurch zu recht zahl-  
reichem Abonnement auf die

„Post aus dem Riesengebirge“  
ganz ergebenst ein.

Um wieder einen neuen Beweis zu liefern,  
daß wir stets bestrebt sind, den Lesestoff unseres  
Blattes immer mehr zu bereichern, geben wir  
vom 1. April ab statt des bisherigen minder-  
werthigen Sonntagsblattes ein an In-  
halt und Ausstattung gedie-  
genes, 8 Seiten Lesestoff ent-  
haltendes Sonntagsblatt bei.

Die „Post aus dem Riesengebirge“  
kostet bei täglichem Erscheinen, mit  
täglichem Roman-Beilage und 8 sei-  
tigem Sonntagsblatt

vierteljährlich nur 1 Mk.

In der Roman-Beilage beginnt dem-  
nächst ein hochinteressanter Roman:

## Die Hüttenkönigin,

welcher in Schlesien spielt, und das Inter-  
esse der Leser im hohen Grade erregen dürfte.

Indem wir unter Hinweis auf die Reich-  
haltigkeit des Lesestoffes und die Billigkeit des  
Blattes nochmals zu recht zahlreichem Abon-  
nement einladen, empfehlen wir unser Blatt  
auch zu fleißiger Insertion, die in der „Post“  
und im „General-Anzeiger“ von wirk-  
samen Erfolge ist.

Die Expedition.

## Die Lehrerfreundlichkeit des Deutsch- freisinn.

Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden,  
daß bei dem Deutschfreisinn Worte und Thaten ein-  
ander nur in wenigen Fällen decken, und daß gerade  
dort, wo der Freisinn die Macht thatsächlich in Händen  
hält, die „unabänderlichen freisinnigen Prinzipien“  
beharrlich ignoriert werden. Wir erwähnten kürzlich  
des besonderen Fleißzollens der Stadt Breslau,  
welcher trotz der „liberalen“ Mehrheit in den städti-  
schen Collegien, bei aller freisinnigen Agitation „gegen  
Fleischvertheurer“ weiterbesteht. In der Stadt-  
verordnetenversammlung derselben schlesischen Haupt-  
stadt wurde kürzlich über die Lage, Anstellung und  
Aufsicht der Lehrer verhandelt. Man verlangte  
eine praktische Anerkennung der Leistungen der Volks-  
schullehrer, sowie der seminaristisch gebildeten Lehrer  
an höheren Lehranstalten und der Gymnasial- bzw.  
Realgymnasiallehrer durch Aufbesserung der Be-  
soldung und Beseitigung der Ungleichheiten in der  
Besetzung der Stellen und siehe da — die freisinnige  
Linke, welche sich sonst immer so gern ihrer Lehrer-  
freundlichkeit rühmt, war still und stumm und zu-

geknöpft, sie befolgte das Richter'sche Wort: „Haltet  
die Taschen zu!“ Es muß — so schreibt die „Schles.  
Morgenzeitung“ — konstatiert werden, daß hier, wo  
es sich nicht um Worte, sondern um Thaten handelte,  
wo die Mehrheit es in der Hand hatte, ihre Lehrer-  
freundlichkeit zu beweisen, lediglich die Rechte  
für die Lehrer eintrat und die freisinnige Linke sich  
darauf beschränkte, die Anträge der rechten Seite  
niederzustimmen. Es war bei dem von der rechten  
Seite eingeleiteten Vorgehen — das muß besonders  
betont werden — nicht die Rede davon, agitatorisch  
wirken zu wollen. Die geradezu himmelschreienden  
Ungerechtigkeiten in den Stellen- und Besoldungs-  
verhältnissen wurden sogar vom Stadtschulrath an-  
erkannt. Trotzdem lehnte die Linke auch die maß-  
vollsten Anträge ab — der Freisinn hat gesiegt und hat  
in Breslau gezeigt, daß die lehrerfreundlichen Worte  
auf jener Seite nichts sind als Rauch und Schall.

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. März. Das  
Kaiserpaa machte am Montag Nachmittag nach der  
Frühstückstafel eine gemeinsame Spazierfahrt, besuchte  
bei dieser Gelegenheit das Zeughaus und stattete  
danach den erbpäplich-meinigen Herrschaften in  
deren Villa im Thiergarten einen Besuch ab. Am  
Dienstag Vormittag unternahm das Kaiserpaa wie-  
derum eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thier-  
garten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, erledigte  
der Kaiser die regelmäßigen Regierungsgeschäfte und  
empfangt unter Anderen den General der Cavallerie,  
Grafen Haeseler.

Der Erbgroßherzog von Baden,  
welcher bekanntlich nächstens die Führung einer Garde-  
Brigade übernehmen wird, ist vom Kaiser unter'm  
22. März zum Chef des 113. (Badischen) Infan-  
terieregiments ernannt worden, welches der Erbgroß-  
herzog bis vor Kurzem kommandirte. Der Kaiser  
zeigte diese Ernennung dem Großherzog von Baden  
durch ein Handschreiben an, in welchem der Kaiser  
betont, er habe die Ernennung des Erbgroßherzogs  
gerade an dem Erinnerungstage des hochseligen Kaisers  
Wilhelm vollzogen, um hierdurch dem Großherzog im  
Hinblick auf dessen innige Beziehungen zu dem ver-  
blichenen Kaiser einen erneuten Beweis wahrer Ver-  
ehrung und Dankbarkeit zu geben.

Im Abgeordnetenhaus wird zuerst  
nach den Ferien, und zwar in möglichst ununter-  
brochenen Sitzungen, die Landgemeinde-Ordnung be-  
rathen werden; erst nach der dritten Lesung dieses  
Gesetzes will man dann an den Staatshaushaltsetat  
herantreten. Gegenüber diesen Aufgaben ist es gänzlich  
hinfällig, wenn angenommen wird, daß der Landtag  
auch nur annähernd im Stande wäre, diese Arbeiten  
bis Pfingsten zu erledigen. Dazu kommt dann aber  
noch, daß unter allen Umständen sowohl die Steuer-  
gesetze, wie das Wilschadengesetz im Herrenhause  
abgeändert werden und also eine nochmalige Be-  
rathung im Abgeordnetenhaus erheischen. Wie sich  
die Dinge in dem Volkschulgesetz gestalten werden,  
ist einstweilen noch nicht abzusehen; außerdem aber  
liegen ja noch mehrere andere Gesetzentwürfe vor,  
auf deren Erledigung die Regierung besonders Gewicht  
legt und zu denen ganz besonders die erst kürzlich

dem Herrenhause überwiesene Begeordnung für die  
Provinz Sachsen gehört. Im Reichstage hofft man  
bis Pfingsten zum Abschluß der Tagung gelangen zu  
können.

— Sonntagsruhe im Handelsgeschäft.  
Wie Berliner Blätter berichten, soll der Handels-  
Minister Freiherr von Berlepsch einer Abordnung  
von Kaufleuten ungefähr folgendes erwidert haben:  
Das könne er mit Bestimmtheit aussprechen, daß der  
Sonntag-Nachmittag den im Handelsgewerbe Be-  
schäftigten voll gehören solle. Nur glaube er nicht,  
daß die Festsetzung einer bestimmten Schlussstunde für  
ganz Deutschland durchführbar sei. Deshalb müsse  
man den einzelnen Orten die Freiheit darin nicht  
nehmen, doch höchstens 2 oder 3 Uhr Nachmittags  
dürfte als Endpunkt der Sonntagsarbeit bestimmt  
werden. Der Minister versprach ferner, der Frage,  
ob die Angestellten in Groß-, Ausfuhr-, und Bank-  
geschäften u. s. w. überhaupt an Sonn- und Feier-  
tagen zu beschäftigen seien, derart näher zu treten,  
daß eine Beschäftigung der lediglich zur Erledigung  
des dringenden Briefwechsels nothwendigen Ange-  
stellten während einer oder zwei Stunden gestattet  
würde.

— Wie aus Bochum gemeldet wird,  
hielt der Verbandskassirer Meyer in einer schwach  
besuchten Versammlung der Bergleute eine so auf-  
reizende Rede, daß der Polizeikommissar die Ver-  
sammlung auflöste. Mehrere Delegirte reisen Mittwoch  
nach Paris ab, während für andere das Geld noch  
nicht zusammengebracht ist.

— Von verschiedenen Orten des rhei-  
nisch-westfälischen Kohlenbezirks wird über-  
einstimmend gemeldet, daß für den Fall des befürch-  
teten Kohlenstreiks auf jeder Zeche sieben berittene  
Gendarmen stationirt werden. Die nöthigen Vor-  
kehrungen zur Unterbringung der Mannschaften und  
Pferde werden gegenwärtig getroffen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vor-  
läufige Ergebnis der Volkszählung vom  
1. December 1890 im deutschen Reich. Daraus  
ergibt sich, daß Deutschland seit 1884 einen Bevöl-  
kerungszuwachs von 265 138 Seelen erfahren hat,  
was einer Zunahme um 5,7 Procent gleichkommt.  
Außerdem ist noch die Einwohnerzahl von Helgoland  
mit 2086 Köpfen hinzuzurechnen. Im Einzelnen  
stellt sich das Ergebnis der Volkszählung wie folgt:  
Preußen (mit Helgoland) 29 959 388, Bayern 5 589 382,  
Sachsen 3 500 513, Württemberg 2 035 443, Baden  
1 656 817, Hessen 994 614, Mecklenburg-Schwerin  
578 565, Sachsen-Weimar 325 824, Mecklenburg-  
Strelitz 97 798, Oldenburg 355 000, Braunschweig  
403 029, Sachsen-Meiningen 223 920, Sachsen-  
Altenburg 170 867, Sachsen-Coburg-Gotha 206 329,  
Anhalt 271 759, Schwarzburg-Sondershausen 75 514,  
Schwarzburg-Rudolstadt 85 838, Waldeck 57 283,  
Reuß ältere Linie 62 759, Reuß jüng. Linie 119 555,  
Schaumburg-Lippe 29 183, Lippe 128 414, Lübeck  
76 459, Bremen 180 309, Hamburg 624 199, Elb-  
sachsen 1 603 987, Deutsches Reich 49 422 928.

— Wie aus Sansibar gemeldet wird,  
hat die britisch-afrikanische Gesellschaft bei Ueber-  
nahme der Verwaltung von Witu die Sklaverei  
im Bereich des Sultans abgeschafft. — Aus Witu  
selbst liegt folgende Mittheilung vor: Bana Kitiini,



er Vetter des angeblich an Blutsturz verstorbenen Sultans Fumo Bafari, soll diesen vergiftet, Ali Ben Bafari, der früher in Tocppens Diensten gestanden, soll das Gift dazu geliefert haben.

— Belgien. Wie das „Journal Chronique“ mittheilt, berief der König am Montag unmittelbar nach seiner Rückkehr von London einen Ministerrath und theilte den Ministern mit, es sei unumgänglich nothwendig, eine Revision der Verfassung vorzunehmen. Er sei angesichts der im Lande herrschenden Agitation bereit, ein Dekret über die Auflösung der Kammer zu erlassen.

— Frankreich. Wie aus Petersburg geschrieben wird, verließ der Czar dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, den Großcordon des Andreas-Ordens. Dieser Orden, der den Besitz aller andern russischen Orden mitbegreift, wird höchst selten an fremde Fürstlichkeiten verliehen.

— Serbien. Dem Exkönig Milan wurde vom Regenten Nikitsch und vom Ministerpräsidenten Pasitsch ein Vertrag zur Unterzeichnung vorgelegt, der folgende Punkte enthält: Milan kommt bis zur Großjährigkeit des jungen Königs nicht nach Serbien, ebensowenig Natalie. König Alexander verbringt alljährlich vier Wochen bei Natalie, vier Wochen bei Milan. Die Regierung wird beim Metropolit Michael erwirken, daß die Scheidung der Ehe Milans und Natalies sowohl vom Konfistorium als von der Synode ratificirt wird. Falls König Alexander ernstlich erkrankt, darf Milan zum Besuch nach Belgrad kommen. Jene Personen, die zur Zeit die Umgebung des jungen Königs bilden, verbleiben in ihren Stellungen bis zur Großjährigkeit desselben. Dieses Uebereinkommen wird von Milan, Natalie und der Regierung unterschrieben und von der Skupstina ratificirt werden.

— England. Der Präsident des Handelsamtes Hids Beath erklärte am Dienstage im Unterhause, er halte es für unthunlich, die Handelsverträge mit Belgien und Deutschland zu kündigen zu dem Zwecke, daß diejenigen Artikel der Verträge gestrichen werden könnten, welche Differentialtarife gegenüber fremden Ländern verhinderten; denn die Kündigung würde zu einer Revision der Handelsverträge führen, bei welcher die großen Vortheile, die England durch die Verträge genösse, gefährdet seien. — Wie aus Cork gemeldet wird, griff am Dienstag ein Anhänger Parnells den Gegner Parnells, Deputirten Timothy Healy in dessen Wohnung thätlich an und zertrümmerte durch einen Schlag dessen Augenglas, wodurch das Auge verletzt und die Sehkraft gefährdet erscheint.

— In ganz Neufundland herrscht große Aufregung in Folge der von der britischen Regierung vorgeschlagenen Zwangsmaßregeln. In beiden Kammern der Legislatur erklärten sich fast alle Redner offen für die Trennung von England. Jeder Hinweis auf Abschüttelung des englischen Joches wurde von dem zahlreichen Publikum auf den Galerien mit Beifall begrüßt. Im ganzen Lande werden Protestkundgebungen abgehalten. Beide Kammern beschloßen, eine gemeinsame Abordnung nach England zu entsenden, die aus Vertretern aller Parteien bestehend, ermächtigt sein wird, einen vernünftigen Ausgleich anzunehmen. Die Ausführung der Zwangsmaßregeln dürfte auf allgemeinen Widerstand der ganzen Bevölkerung stoßen. Auch im englischen Unterhause kamen die Neufundländer Angelegenheiten zur Sprache. Der Erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, Salisbury habe am Sonnabend nach Neufundland telegraphirt, daß die zweite Lesung der Bill betreffend die Erneuerung der Befugnisse der Krone zur Sicherung der Ausführung von Verträgen erst am 16. April im Oberhause stattfinden, und daher genügend Zeit sei zur Erwägung etwaiger Vorschläge Neufundlands; die Bill sei jedoch nöthig, wenn Neufundland keine Maßregeln ergreife, um die Beobachtung des Vertrages sowie des zeitweiligen Abkommens mit Frankreich zu sichern. Frankreich erkläre sich außer Stande, über Abtretung irgend welcher Rechte zu verhandeln, bis der Umfang dieser Rechte autoritativ festgestellt wäre.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. März 1891.

\* [Unser Magistratskollegium] hat wiederum eine Lücke erhalten. Herr Stadtrath Thalheim hat dem Magistrat angezeigt, daß er am

1. Mai seine städtischen Ehrenämter niederlegen wird. Stadtrath Thalheim ist besoldeter Standesbeamter, Vorsitzender der Promenaden-Deputation, stellvertretend Vorsitzender der beiden Einschätzungs-Kommissionen, Mitglied der Schuldeputation, des Curatoriums der gewerblichen Fortbildungsschule und Depositat-Curator der Kammereikasse.

\* In der gestrigen Sitzung des Vereins für Geflügelzucht gedenkt der Vorsitzende, Herr Kaspar, zunächst der vor Kurzem stattgefundenen Geflügelausstellung und hebt hervor, daß dieselbe sowohl in Bezug auf Ausstellungsmaterial als auch Arrangement seiner der vorhergehenden nachgestanden. Das gesammte Resultat der Ausstellung sollte dem Verein ein Sporn sein, auf dem bis jetzt innegehaltenen Wege weiter zu gehen. Die ausgegebenen 300 Loose haben auch nicht annähernd die große Nachfrage nach Loosen decken können. Auch die finanzielle Seite des Unternehmens ist eine befriedigende gewesen. Mit Einschluß des Erlöses für Loose sind im Ganzen 2341,90 Mk. eingenommen worden, die Ausgaben betragen bis jetzt 1991,22 Mk., sodaß vorläufig ein Ueberschuß von 350,68 Mk. vorhanden ist. Derselbe wird jedoch noch durch bevorstehende Ausgaben, besonders durch die Prämierung, größtentheils in Anspruch genommen werden. Letztere soll durch die Aushändigung von Diplomen an die Besitzer der prämirten Ausstellungsgegenstände geschehen. Von einem Vergütungsabende wird diesmal abgesehen. Die General-Versammlung findet am 14. April statt. — Der Bräuterverkauf wird auch in diesem Frühjahr wieder durch Herrn Weibhändler Schmidt, Schildauer Thor, erfolgen und es wird alsbald eine Liste der vorhandenen Eier nebst Preisangaben in den hiesigen Blättern veröffentlicht werden.

\* [Buchwalder Bibelgesellschaft.] Aus dem 75. Jahresberichte der Buchwalder Bibelgesellschaft für das Jahr 1890 ist zu entnehmen, daß die segensreiche Thätigkeit des Vereins sich weiter entwickelt hat. Die Gesamteinnahme betrug 9165 Mk. Darunter befinden sich an Einnahmen für verkaufte Bibeln 7532 Mk., an Beiträgen der Mitglieder 1218 Mk. Für den Ankauf von biblischen Schriften wurden 8086 Mk. ausgegeben. Die Gesamtausgabe stellte sich auf 8878 Mk., sodaß ein Bestand von 387 Mk. verbleibt. Außerdem besitzt der Verein ein zinsbar angelegtes Vermögen von 4877 Mk., einen Bibelmagazinbestand im Werthe von 1112 Mk. und 3460 Mk. Außenstände an Bibelgeldern. Im verflossenen Jahre wurden 4664 Exemplare Bibeln verkauft, seit Beginn der Bibelgesellschaft aber 241629 Mk. Neu eingetreten sind 33 Mitglieder, gestorben 12. Der Bericht weist 45 Mitgliederbezirke nach, welche sich über die ganze Provinz erstrecken.

\* [Hufbeschlagprüfung.] Zu der am 21. d. Mts. anberaumten Hufbeschlagprüfung hatten sich drei Schmiede angemeldet: Julius Hampel aus Schömberg, Hermann Opitz aus Schwarzwaldau und Ernst Schlagner aus Schreiberhau. Der Erstgenannte bestand das Examen, den beiden Anderen konnte wegen ungenügender Befähigung ein Zeugniß nicht ertheilt werden. Dem Erstgenannten wurde von der Commission die Befähigung zur selbstständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes ertheilt.

\* [Haus-Collecten.] Im Monat April cr. werden im Kreise Hirschberg nachstehend bezeichnete Haus-Collecten abgehalten werden: Collecte zum Besten der Elisabethinerinnen in Breslau und Collecte zum Besten der Taubstummenanstalt in Liegnitz; letztere kann auch in dem Monat Mai eingesammelt werden. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Genehmigungs-Vorfügung des Herrn Ober-Präsidenten oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren und die von den Collectanten zu führenden Sammelbücher müssen mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein.

\* [Standesämter.] Bekanntlich sind außer denjenigen Standesbeamten, die als Amtsvorsteher, Guts- oder Gemeindevorsteher die Obliegenheiten der Standesämter unentgeltlich versehen, auf Grund des Civilstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 in den ländlichen Kreisen von der Verwaltungsbehörde auch Standesbeamte, bezw. Stellvertreter bestellt worden, die als solche eine Entschädigung aus der Staatskasse beziehen. Die Regierung beabsichtigt nun, den letzteren die Standesämter abzunehmen, wenn sie deren Geschäfte nicht unentgeltlich fortführen wollen. Eine dahin gehende Ankündigung ist denselben soeben von den betreffenden Kreisaußschüssen zugegangen.

\* [Enquête über Vertragsbruch.] Um ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu beurtheilen, in welchem Umfange dabei der Vertragsbruch vorgekommen ist, in wie weit minderjährige Arbeiter dabei betheiligt gewesen sind und welchen Einfluß die Sozialdemokratie dabei etwa

ausgeübt hat, haben in Schlesien die Ortspolizeibehörden den königlichen Landrathsämtern von allen Arbeitseinstellungen, welche seit dem 1. Oktober 1890 in ihren Bezirken stattgefunden haben und bei welchen mindestens 10 gewerbliche Arbeiter betheiligt waren, eine Uebersicht aufzustellen.

\* Schwarzbach, 25. März. Die für den Amtsbezirk Schwarzbach unter dem 24. December v. Js. angeordnete Hundesperre ist aufgehoben.

a. Herischdorf. Eine hiesige Frauensperion, welche seit dem December v. Js. von Gummersdorf hier zugezogen, ist vor etlichen Tagen irrsinnig geworden, sodaß ihr die Zwangsjacke angelegt werden mußte, um sich und Andere vor Schaden zu schützen. Die Kranke nimmt nur sehr geringe Nahrung zu sich und ist ihre schnelle Ueberführung in eine Irrenanstalt angeordnet worden.

n. Warmbrunn, 24. März. Von den 89 Bewerbern um das hiesige Pastorat sind folgende 6 Herren zur engeren Wahl gestellt und zu Probepredigten berufen: Pastor Anders aus Berlin, Pastor Grohmann aus Ebersdorf, Pastor Reichard aus Porschwitz, Pastor Dr. Latrille aus Drosfen, Pastor Stodmann aus Rauffung und Vikar Wohlsahrt aus Görlitz. Die Probepredigten finden am 5., 12. und 19. April, am Bußtage, am 3. Mai und am Himmelfahrtstage statt. Außer vorgenannten Herren wird auch Herr Pfarr-Vikar Lesko in Salzbrunn, welcher einige Zeit hierorts als Candidat amtierte, zur Wahl gestellt. — Die Abschiedspredigt des Herrn Pastor v. Borries findet Sonntag, den 29. April statt. — Bei der hiesigen Polizeibehörde ging gestern von der königl. Regierung zu Liegnitz eine Verfügung ein, nach welcher bei künftiger Abhaltung des Talsackmarktes während der Dauer der Kirchzeit irgendwie lärmende Vergnügungen nicht stattfinden dürfen. (Man sollte annehmen, daß dies bisher bereits der Fall gewesen. Ann. d. R.)

h. Görlitz, 24. März. Von der Stadtverordnetenversammlung wurde beschloßen, vom 1. April ab das Bürgerrechtsgeld nicht mehr zu erheben, entgegen dem Antrage des Magistrats, welcher ersuchte, die Beschlußfassung noch aufzuschieben, weil augenblicklich die betreffende staatliche Gesetzgebung in einer Aenderung begriffen sei. Der Procentfuß für die Gemeinde-Einkommensteuer wurde auf 112 festgesetzt. — Bei der Entlassungsfeier der Abiturienten des hiesigen Gymnasiums wies der Direktor, Herr Dr. Citner, daraufhin, daß die bereits erfolgte Abschaffung des lateinischen Aufsatzes den Wegfall der bisher üblichen lateinischen Reden bei Schulfeiern für die Zukunft zur natürlichen Folge habe. — In unmittelbarer Nähe des Reisfeuers in den Bleichen wurde heute früh der Holzhändler St. von hier als Leiche aufgefunden. Derselbe hatte sich am vorhergehenden Abend gegen 6 Uhr aus seiner Wohnung entfernt und scheint einen Selbstmordversuch gemacht zu haben, indem er in die Reiffe sprang. Wahrscheinlich ist er anderen Sinnes geworden und hat das Wasser wieder verlassen. An das Ufer zurückgekehrt, scheint ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht zu haben.

ß. Liegnitz, 24. März. In einer ziemlich entlegenen Straße unserer Stadt hatte vor einiger Zeit eine „kluge Frau“ ihr Heim aufgeschlagen und wirkte nun durch bloßes „Handauslegen“ und „Versprechen“ zum Heile der Menschheit. Die Frau hatte eine große Kundschaft, da bekanntlich die Dummen nicht alle werden. Jetzt ist dieser klugen Frau die Polizei, welche durchaus an Wunderkuren nicht glauben will, etwas in die Quere gekommen und hat dadurch der klugen Frau den hiesigen Aufenthalt derartig verleidet, daß sie schleunigst unserer Stadt den Rücken gewandt hat.

\* Peterswaldau, 24. März. Die Firma Alter hat das Grundstück, auf dem sich die Petroleumquelle befindet, für 6000 Mk. angekauft. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß thatsächlich eine natürliche Petroleumquelle vorhanden ist.

|| Breslau, 24. März. Als Grund, warum das über Scheffler gefällte Todesurtheil aufgehoben worden, wurde bisher die Thatsache angegeben, daß Scheffler zur Augenscheins-Einnahme des Thätorics nicht zugezogen worden. An der Richtigkeit dieser Meldung wurde in juristischen und namentlich in richterlichen Kreisen von vornherein gezweifelt. Und der Grund ist ein anderer. Die Aufhebung des Urtheils ist erfolgt, weil der Angeklagte von dem Termine zur Augenscheins-Einnahme nicht benachrichtigt und damit nicht in die Lage versetzt worden ist, sein Recht, der Augenscheins-Einnahme beizuwohnen, geltend



Im Schranke lagen die Patronen — es waren Spitzkugeln, und Eisen lud mit ihnen die todbringende Waffe.

Dann trat er vom Schranke zurück und setzte sich wieder auf den Stuhl vor dem Schreibtische. Er faltete die Hände auf der Tischplatte und legte seinen Kopf darauf. Er betete zu dem Allwissenden — lange, lange Zeit. Endlich war er fertig — nun lag Alles hinter ihm — er hatte abgeschlossen für dieses Sein.

Sein Antlitz war wie aus Marmor gehauen, starr und unbeweglich war auch der Blick seines Auges. Er fürchtete den Tod nicht, keine Muskel zuckte, als er den Hahn spannte. Es knackte eigentümlich — das Pistol war lange nicht in Gebrauch gewesen und seine Feder daher verrostet.

Eisen setzte den Lauf vor seine Stirn, und sein rechter Zeigefinger umklammerte den Stecher der Pistole.

Da im letzten Augenblicke fühlte er sich umschlungen von sanften und doch riesenstarken Armen. Das Pistol wurde seiner Hand entwunden, und er sah in das Antlitz, in das thränenüberströmte Gesicht seines guten Engels.

Frau Anna war es, welche die langen Stunden hindurch im Nebenzimmer in tödlichem Bangen verharret hatte. Sie wußte kaum selbst, was sie ahnend fürchtete. Da hörte sie das Knacken des aufgezogenen Hahnes — nun wußte sie es, und sie riß die Thür auf und kam eben noch recht.

„Germann!“ schluchzte sie auf, und in diesem Aufschrei lag ihr ganzes Herz.

Eisen schaute wie trunken um sich — er hatte abgeschlossen schon gehabt. War er noch immer auf der Erde?

Er streichelte mechanisch das blasse Gesicht seines Weibes und lächelte blöde dazu. Er wußte nicht, was ihm war und wo er war.

„Germann,“ schluchzte Frau Anna tief unglücklich auf, „was hast Du thun wollen?“

Da erwachte in Eisen wieder das Bewußtsein und seine Züge umdüsterten sich wie schweres Gewölk.

Eisen wandte rasch den Kopf zur Seite.

„Anna, Du hättest mich gewähren lassen sollen — nun wäre Alles vorüber.“

„Und ich?“ schluchzte Frau Anna von Neuem, „mich hättest Du zurückgelassen — allein, ganz allein?“

„Dich? Dich?“ stammelte Eisen sichtlich verwirrt.

„An mich hättest Du nicht gedacht?“

„Anna, ich kann nicht länger leben —“

Sie umschlang heftig seinen Nacken.

„Sei ein Mann, Germann, es ziemt Dir das Schlimmste zu ertragen.“

„Anna,“ rief Eisen in dem Tone eines wehklagenden Kindes, „sie haben mir meine Ehre genommen.“

Langsam nur konnte seine Gattin aus ihm herausfragen, was geschehen war. Wohl erbleichte sie vor Angst und Weh, wohl sah sie angstvoll auf die schmerzverzerrten Züge des fiebernden Gatten — aber trotzdem leuchtete aus ihren Augen ein Feuer edler Begeisterung.

„Germann, der Schmerz hat Dich verblendet, sonst hättest Du nicht Dir vorgenommen, es wäre Dir nicht in den Sinn gekommen, was Du hast thun wollen.“

„Anna, kann man ohne Ehre leben?“

„Schmerz und Abscheu haben Deinen Sinn verwirrt, fuhr Frau Anna mit wachsender Beredsamkeit fort, „Du bist von Sinnen gewesen, Germann. O, ich habe diesen Boländer immer mit geheimem Abscheu betrachtet, ohne zu wissen warum — der Instinkt lehrte mich das Richtige. Er und kein anderer ist es, der Dich hat verderben wollen.“

„Mein Freund, mein Herzensfreund,“ lasste der gebrochene Mann.

„Erbarme Dich, Germann; er ist der Schuldige — Du mußt Dich rächen —“

„Rächen, rächen!“ schrie Eisen wild auf, während sich sein Gesicht verzerrte. „Bei Gott, dem Allmächtigen, Du hast Recht. Aber wie — wie, Anna? Es ist meine Handschrift, es ist Alles von mir —“

„Gott wird Dir zu Deiner Rache verhelfen, Germann,“ sagte Frau Anna überzeugungsvoll! „denn es ist eine heilige, gerechte Rache.“

und Bier abgezogen zu haben. Er erhielt für seine Thaten 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. Der mitangeklagte Arbeiter Sch. kam mit einer Strafe von 2 Monaten Gefängniß davon. — Seit Mitte voriger Woche wurde der Bahnarbeiter Krug aus Küpper vermißt. Da derselbe in geordneten Verhältnissen lebte und ein lebensfroher Mann war, war kaum anzunehmen, daß er sich selbst ein Leid zugefügt habe. Gestern ist der Vermißte nun auf der Eidersdorfer Feldmark entseelt aufgefunden worden und wird allgemein angenommen, daß Krug auf dem Heimwege von einem Schlaganfall betroffen wurde. Durch die eingeleitete nähere Untersuchung wird hoffentlich die Todesursache festgestellt werden können.

\* Lüben, 23. März. Wie idyllisch sich das Leben zuweilen auf dem Lande gestalten mag, zeigt nachstehendes Vorkommniß, das sich in einem Dorfe

gierungspräsident hat in Folge dessen die Behörden veranlaßt, die Bevölkerung auf die etwaigen Gefahren aufmerksam zu machen. Um namentlich beim Auftreten ansteckender Krankheiten oder sonstiger Epidemien rechtzeitig eingreifen zu können, sind die wegen Anmeldung derartiger Krankheiten bestehenden Vorschriften besonders eingeschärft worden.

\* Ratibor, 24. März. Wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in mindestens 30 Fällen wurde der Hilfslehrer Rob. N. an der kath. Schule zu Borutin zu 3 Jahren Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft in Höhe 1 Jahres verurtheilt.

tz. Kattowitz, 23. März. Unter ungeheurem Getöse erfolgte im benachbarten Josephsdorf, wahrscheinlich in Folge eines Grubenabbaues eine kolossale Erdsenkung. Die geängstigten Dorfbewohner fürchten eine Gefährdung der Wohnhäuser.

270 War. — Roggenstroh per 600 Kar. 20—22

Bei **Influenza-Epidemien** erweisen **Allen** als **weisse Fay's Achte Sodener Mineral-Pfefflich** ein ausgezeichnetes, in der vorjährigen Epidemie der **Milch** währ. es **Linderungsmittel**. Aufgelösten Affectionen wird durch sie die Festigkeit der catarrh. und dem abgeschwächt, die Schleimabsorption **sehr** **ge-** **Leidenden** dadurch **wohlthätige Er-Medicamente** **ver-** **währt**, als es in diesen Fällen **allen** **sind** **in** **allen** **mögen**. **Fay's** **Sodener** **Mineral-Jaben**. **Apotheken** **und** **Droguen** **à** **85** **Vfg.**

## FÜR TAUBE.

Ein einfaches Mittel von 23jähriger  
Eine Person, welche durch **geheilt** wurde, ist bereit, eine  
Taubheit und Ohrengeräusche in **deutscher Sprache** allen **Ansuchern**  
Beschreibung desselben **gratis** zu übersenden. **J. H. NICHOLSON, Wien, IX.**  
Kollingasse, 4.

### Berichtigung!

In der Bekanntmachung der Zwangsversteigerung der dem Arbeiter Keller gehörigen Grundstücke Nr. 42 und 136 Ober-Verbisdorf, bezüglich deren am 6. Mai cr. Termin zur Versteigerung ansteht, — Nr. 62 der Post aus dem Riesengebirge vom 14. März 1891 — ist die zur Grundsteuer veranlagte Fläche des Hausgrundstücks Nr. 136 auf 1 ha 09 ar 19 qm angegeben. Diese Angabe ist irrthümlich, das Grundstück ist vielmehr mit einer Fläche von 3 ha 09 ar Grundsteuer veranlagt.

berg, den 23. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

## Quaglios

Bouillon-Kapseln  
in Cartons zu 5 und 10 Stück  
à 50 und 90 Pf.

empfiehlt

Carl Oscar Galle

Nachfolger

Robert Lundt.

Frischen Bander,

Oderhecht u. Schellfisch

empfiehlt

Johannes Hahn.

Birkhühner

empfiehlt

D. O.

## Fabrik-Depot. Concurrenz-Casse

1 Pfd. 60 Pfennige,

## Gesundheits-Casse

gelbe Päckel à 165 Gr.

100 Päckel M. 6,50 Pf. franco Haus

empfiehlt

Otto Höppner,

M. Puersche's Nachfgr.,

Langstr. Nr. 18.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu  
billigsten Preisen empfiehlt

H. Springer's

Buchhandlung,

Schulstraße 13.

Ritzmann's

Unterrichtsbücher für Zither,  
das Beste für den Selbstunterricht auch  
bei gänzlich mangelnden musikal. Vor-  
kenntnissen; ebenso die besten Zithern  
billigst zu haben bei

Ritzmann, Richte Burgstraße 7.

Zur Uebernahme von  
Erdarbeiten, Wasserleitungen  
und Straßenbaulichkeiten etc.  
empfiehlt sich ergebenst

C. Scholz, Bauunternehmer,

Hirschberg, äußere Burgstraße 18.



„Aber bis dahin,“ fuhr sie fort und bedeckte seinen Mund mit Küffen, „versprich es mir, Hermann, keinen so schrecklichen Entschluß mehr — halte den Kopf aufrecht!“

„Mein Gott, was habe ich thun wollen,“ stöhnte Eisen auf, indem er das Gesicht in den Händen verbarg.

„Vergiß es, Hermann, denke nicht mehr daran — Gott rechnet Dir Deine Verzweiflung nicht, aber bleibe bei mir, Hermann; laß uns gemeinschaftlich all' das Schwere ertragen.“

Sie war vor ihm niedergesunken und hatte den Kopf auf seinen Schooß gelegt. Es entstand eine heilige, tiefe Stille, während welcher man die beiden schwergeprüften Herzen schlagen hörte.

Nach einer langen Weile hob Frau Anna den Kopf und schaute ihren Gatten an. Sein Kopf war zur Seite gesunken, und als Frau Anna näher hinhorchte, hörte sie tiefe, regelmäßige Athemzüge.

Die gewaltigen Aufregungen der letzten Stunden hatten den starken Mann überwältigt — er war in einen tiefen, erquickenden Schlaf versunken.

Mit Hilfe der alten Magd brachte Frau Anna ihren Gatten zu Bett. Dann schickte sie die Dienerin hinaus, rückte sich den Lehnstuhl neben das Bett und blieb auf ihm durch lange Stunden.

Sie hielt die Hand ihres Gatten in der ihren und bewachte mit sorgfamer Liebe seinen Schlaf. Auch sie träumte, viel und schwer, von Vergangenheit und Zukunft, und ob sich auch ihre Augen über das schwere Geschick mit heißen Thränen füllten, so leuchtete aus ihnen doch die unendliche große Liebe zu ihrem Gatten.

Die Engel sind ausgestorben, und der Glaube an sie ist in der nüchternen Menschheit von heutzutage untergegangen. Aber dennoch giebt es Engel hier auf Erden — hehre Lichtgestalten — die Engel der Liebe. Und wer ein Herz erregt, das in treuer Liebe zu ihm schlägt, so lange es sich regt auf dieser Stätte der Prüfungen, der nennt einen Engel sein, so heilig und rein, wie die Lichtgestalten erloschenen Märchenglaubens.

Er setzte sich vor seinen Schreibtisch und ergriff mechanisch eine Feder.

Eisen begann zu schreiben, langsam und allmählich entflohen die Worte der Feder:

„Mein Weib!

Verzeihe mir, aber ich konnte nicht anders. Sie haben mir meine Ehre genommen — sie haben mir das Herz gebrochen. Du weißt wie es steht mit mir — ich brauche Dir Nichts zu sagen. Was Du mir Liebes und Gutes gethan die langen Jahre hindurch, das lohne Dir Gott, Du treue Gefährtin meines Lebens; laß mich einfach begraben und weine nicht um mich. Wenn es Sommer wieder wird, dann lasse Bäume auf meinen Hügel pflanzen — mein Herz wird aus ihnen zu Dir sprechen. — Unser Haus verkaufe und Alles, was ich besitze. Gib ihnen das Sündengeld, welches sie verlangen — es wird Dir noch so viel bleiben, Deine letzten Tage zu fristen. Lebe wohl, meine Anna — ich weiß es, Du läßt mich nicht lange allein — Du folgst mir bald nach.

Dort oben wollen wir glücklich miteinander sein, glücklich mit unserem Leonhardt — Gott ist barmherziger als es die Menschen sind!

Lebe wohl, mein Weib!

Hermann Eisen.“

Dann legte er die Feder bei Seite und starrte noch eine lange Weile trübe vor sich hin.

Das Ende von Allem! Es war so weit — es blieb ihm nur noch der letzte Act des Trauerspiels zu vollenden übrig.

Eisen stand auf und trat vor einen kleinen Schrank, welcher neben dem Fenster stand. Er öffnete ihn, und die funkelnden Läufe einiger Jagdgewehre bligten ihm entgegen.

Eisen war kein Liebhaber der Jagd; aber die Huld des Fürsten hatte ihn öfters zu den Hofsjagden gezogen — er hatte sich deshalb die Büchsen angeschafft. Nun blickte er sie der Reihe nach unschlüssig an — seine Wahl fiel auf einen schön gearbeiteten Jagdrevolver. Er nahm ihn und wog ihn prüfend in der Hand.

Roman-Beilage der „Post u. d. R.“ — Verlorene Ehre.

feien. — Wie aus Vort gemeldet wird, griff am Dienstag ein Anhänger Parnells den Gegner Parnells, Deputirten Timothy Healy in dessen Wohnung thätlich an und zertrümmerte durch einen Schlag dessen Augenglas, wodurch das Auge verletzt und die Sehkraft gefährdet erscheint.

— In ganz Neufundland herrscht große Aufregung in Folge der von der britischen Regierung vorgeschlagenen Zwangsmaßregeln. In beiden Kammern der Legislatur erklärten sich fast alle Redner offen für die Trennung von England. Jeder Hinweis auf Abschüttelung des englischen Joches wurde von dem zahlreichen Publikum auf den Galerien mit Beifall begrüßt. Im ganzen Lande werden Protestkundgebungen abgehalten. Beide Kammern beschloßen, eine gemeinsame Abordnung nach England zu entsenden, die aus Vertretern aller Parteien bestehend, ermächtigt sein wird, einen vernünftigen Ausgleich anzunehmen. Die Ausführung der Zwangsmaßregeln dürfte auf allgemeinen Widerstand der ganzen Bevölkerung stoßen. Auch im englischen Unterhause kamen die Neufundländer Angelegenheiten zur Sprache. Der Erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, Salisbury habe am Sonnabend nach Neufundland telegraphirt, daß die zweite Lesung der Bill betreffend die Erneuerung der Befugnisse der Krone zur Sicherung der Ausführung von Verträgen erst am 16. April im Oberhause stattfinden, und daher genügend Zeit sei zur Erwägung etwaiger Vorschläge Neufundlands; die Bill sei jedoch nöthig, wenn Neufundland keine Maßregeln ergreife, um die Beobachtung des Vertrages sowie des zeitweiligen Abkommens mit Frankreich zu sichern. Frankreich erkläre sich außer Stande, über Abtretung irgend welcher Rechte zu verhandeln, bis der Umfang dieser Rechte autoritativ festgestellt wäre.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 24. März 1891.

\* [Unser Magistratskollegium] hat wiederum eine Lücke erhalten. Herr Stadtrath Thalheim hat dem Magistrat angezeigt, daß er am

dreien Schmiere angemeldet: Julius Hampel aus Schömburg, Hermann Opitz aus Schwarzwaldau und Ernst Schlagner aus Schreiberhau. Der Erstgenannte bestand das Examen, den beiden Anderen konnte wegen ungenügender Befähigung ein Zeugniß nicht erteilt werden. Dem Erstgenannten wurde von der Commission die Befähigung zur selbständigen Ausübung des Fußbeschlaggerwerbes erteilt.

\* [Haus-Collecten.] Im Monat April cr. werden im Kreise Hirschberg nachstehend bezeichnete Haus-Collecten abgehalten werden: Collecte zum Besten der Elisabethinerinnen in Breslau und Collecte zum Besten der Taubstummenanstalt in Piesnitz; letztere kann auch in dem Monat Mai eingesammelt werden. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Genehmigungs-Verfügung des Herrn Ober-Präsidenten oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren und die von den Collectanten zu führenden Sammelbücher müssen mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein.

\* [Standesämter.] Bekanntlich sind außer denjenigen Standesbeamten, die als Amtsvorsteher, Guts- oder Gemeindevorsteher die Obliegenheiten der Standesämter unentgeltlich versehen, auf Grund des Civilstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 in den ländlichen Kreisen von der Verwaltungsbehörde auch Standesbeamte, bezw. Stellvertreter bestellt worden, die als solche eine Entschädigung aus der Staatskasse beziehen. Die Regierung beabsichtigt nun, den letzteren die Standesämter abzunehmen, wenn sie deren Geschäfte nicht unentgeltlich fortführen wollen. Eine dahin gehende Ankündigung ist denselben soeben von den betreffenden Kreisaußschüssen zugegangen.

\* [Enquête über Vertragsbruch.] Um ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu beurtheilen, in welchem Umfange dabei der Vertragsbruch vorgekommen ist, in wie weit minderjährige Arbeiter dabei theilhaftig gewesen sind und welchen Einfluß die Sozialdemokratie dabei etwa

Abschaffung des lateinischen Aufzuges den Wegfall der bisher üblichen lateinischen Reden bei Schulfeiern für die Zukunft zur natürlichen Folge habe. — In unmittelbarer Nähe des Reißfussers in den Bleichen wurde heute früh der Holzhändler St. von hier als Leiche aufgefunden. Derselbe hatte sich am vorhergehenden Abend gegen 6 Uhr aus seiner Wohnung entfernt und scheint einen Selbstmordversuch gemacht zu haben, indem er in die Reiffe sprang. Wahrscheinlich ist er anderen Sinnes geworden und hat das Wasser wieder verlassen. An das Ufer zurückgekehrt, scheint ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht zu haben.

β. Piesnitz, 24. März. In einer ziemlich entlegenen Straße unserer Stadt hatte vor einiger Zeit eine „kluge Frau“ ihr Heim aufgeschlagen und wirkte nun durch bloßes „Handauslegen“ und „Versprechen“ zum Heile der Menschheit. Die Frau hatte eine große Rundschau, da bekanntlich die Dummen nicht alle werden. Jetzt ist dieser klugen Frau die Polizei, welche durchaus an Wunderkuren nicht glauben will, etwas in die Quere gekommen und hat dadurch der klugen Frau den hiesigen Aufenthalt derartig verleidet, daß sie schleunigst unserer Stadt den Rücken gewandt hat.

\* Peterswaldau, 24. März. Die Firma Alter hat das Grundstück, auf dem sich die Petroleumquelle befindet, für 6000 Mk. angekauft. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß thatsächlich eine natürliche Petroleumquelle vorhanden ist.

|| Breslau, 24. März. Als Grund, warum das über Scheffler gefällte Todesurtheil aufgehoben worden, wurde bisher die Thatsache angegeben, daß Scheffler zur Augenscheins-Einnahme des Thatorthes nicht zugezogen worden. In der Richtigkeit dieser Meldung wurde in juristischen und namentlich in richterlichen Kreisen von vornherein gezweifelt. Und der Grund ist ein anderer. Die Aufhebung des Urtheils ist erfolgt, weil der Angeklagte von dem Termine zur Augenscheins-Einnahme nicht benachrichtigt und damit nicht in die Lage versetzt worden ist, sein Recht, der Augenscheins-Einnahme beizuwohnen, geltend



zu machen beziehungsweise, darauf zu verzichten. Die Unterlassung dieser Benachrichtigung stellt einen Verstoß gegen § 191 der Strafproceß-Ordnung dar.  
\* Cassen, 24. März. Ein von Erfolg gekröntes Gesuch hatte der 14jährige Schulknabe P. hier selbst an den Kaiser gerichtet. In diesem Schreiben bat er zu seiner und der Zwillingsschwester bevorstehenden Confirmation um eine Unterstützung, da sein Vater, der Klempner P., arm und mit Kindern reich gesegnet sei. Auf den von der Regierung eingeforderten Bericht der Cassener Polizeiverwaltung hin sind nun dem Vater als einmalige Unterstützung 30 Mark vom Kaiser bewilligt und bereits ausgezahlt worden.

i. Liebau, 24. März. Gestern Abend wurde hier der 22jährige Arbeiter Herrmann Rücker aus Schmiedeberg, welcher sich vagabondierend umhertrieb, festgenommen. Einem Arbeiter hatte er einen zweirädrigen Karren entwendet und denselben für 3 Mk. verkauft. Von dem Fabrikarbeiter Raabe borgte er sich ein gleiches Gefährt und verkaufte dasselbe in Landeshut für 5 Mk. Als er von dort gestern Abend hierher zurückkehrte, erfolgte alsbald seine Festnahme.

h. Ohlau, 24. März. Obwohl der Strom schon seit einigen Tagen in seine Ufer zurückgetreten ist, sind doch die tieferen Niederungen des überschwemmt gewesenen Gebietes noch unter Wasser gesetzt. Weite, bebaute Felder, Saaten, die eine ertragreiche Ernte erwarten ließen, sind überschwemmt, von anderen ist die Humusschicht weggespült worden. Der Oberdamm ist vielfach beschädigt und die Instandhaltung desselben wird bedeutende Kosten verursachen. Die Chaussee, welche von hier über Ottag nach Jelsch führt, ist an weiten Stellen arg beschädigt. Auch der Wildstand hat bedeutend gelitten.

b. Sagan, 24. März. In der letzten Strafammerung hatten sich zwei auf dem hiesigen Güterboden beschäftigt gewesene Arbeiter wegen schwerer und leichter Diebstähle zu verantworten. Bei den in den Wohnungen der Beiden vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden eine große Anzahl von Diebstählen herrührende Gegenstände gefunden. Der Arbeiter H. aus Fischendorf räumte in der Verhandlung auch ein, aus einem Reisekoffer Schmucksachen, aus einer Kiste Bücher entnommen, endlich aus Fässern Schnaps und Bier abgezogen zu haben. Er erhielt für seine Thaten 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrverlust. Der mitangeklagte Arbeiter Sch. kam mit einer Strafe von 2 Monaten Gefängnis davon. — Seit Mitte voriger Woche wurde der Bahnarbeiter Krug aus Köppler vermisst. Da derselbe in geordneten Verhältnissen lebte und ein lebensfroher Mann war, war kaum anzunehmen, daß er sich selbst ein Leid zugefügt habe. Gestern ist der Vermisste nun auf der Ederdorfer Feldmark entseelt aufgefunden worden und wird allgemein angenommen, daß Krug auf dem Heimwege von einem Schlaganfall betroffen wurde. Durch die eingeleitete nähere Untersuchung wird hoffentlich die Todesursache festgestellt werden können.

\* Lüben, 23. März. Wie idyllisch sich das Leben zuweilen auf dem Lande gestalten mag, zeigt nachstehendes Vorkommniß, das sich in einem Dorfe

des hiesigen Kreises abspielte. Den Dominial-Kartoffelgruben hatten angeblich Unberufene wiederholte Besuche abgestattet, was den Wirtschaftsbearbeiter veranlaßte, nachstehendes „Rescript“ im Dorfe circuliren zu lassen: „Da im wiederholten Falle Kartoffeldiebstähle vorgekommen, fühle ich mich veranlaßt, andere Maßregeln zu ergreifen, indem ich den wachhabenden Beamten den Auftrag gegeben habe, ohne anzurufen, sofort zu schießen, wer sich in den Kartoffelagern sehen läßt!“ Was mögen nur die Besitzer gedacht haben, bei denen dieser „Erlaß“ herumgetragen wurde?

\* Waldau O.-L., 24. März. Am Sonntag Vormittag ereignete sich auf hiesigem Niederhofe ein schwerer Unglücksfall. Der Dominialarbeiter Lachmann gerieth durch das Scheitern der Pferde unter die Räder des schweren Schleppetonnenswagens. Sie gingen über ihn weg und verletzten den Unglücklichen so ernstlich, daß er, nachdem man ihn in das Haus getragen hatte, in wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

— Frankenstein, 24. März. Der Arbeiter Neumann aus Gaultz war vorige Woche mit dem Zerleimern von Kiefigholz beschäftigt und hatte dabei das Unglück, sich einen Dorn von einem Mehlornstrauch in die Hand einzuführen. Er schenkte der kleinen Verletzung weiter keine Beachtung, bis sich beständige Schmerzen einstellten und die Hand und der Arm in bestürzender Weise anschwellen. Der zu Rathe gezogene Arzt constatirte Blivergiftung und trotz sorgfältiger Pflege war der Bedauernswerthe nicht mehr zu retten; Ende voriger Woche machte der Tod seinen Qualen ein Ende. — Der Frachtkutcher G. aus Schredendorf fuhr mit einer Ladung Sand von hier nach Hauke. In der Nähe des sogenannten Thonbühl hinter Kunzenhof stellte sich ein Handwerksbursche zu dem Wagen und fragte den G., ob er mitfahren könne. Mit dem Hinweis auf die schwere Ladung schlug G. jedoch die Bitte ab und fuhr weiter. Nach einiger Zeit spürte er eine Erschütterung des Wagens und vernahm ein eigentümliches Geknirsch. G. stieg in Folge dessen vom Wagen herab und bemerkte zu seinem Schrecken hinter demselben den Handwerksburschen als Leiche daliegen. Letzterer hatte an der Langseite des Wagens verhängt, hinaufgestiegen, ist dabei herabgefallen, unter die Räder gekommen und überfahren worden. Der Tod war sofort eingetreten.

p. Döppeln, 24. März. Die Ueberschwemmung, von welcher verschiedene Kreise des Regierungsbezirks Döppeln in diesem Monat heimgesucht worden sind, wird an einzelnen Stellen vorbeugende Maßregeln zur Vermeidung von Krankheiten in Folge des vorzeitigen Bewohnens von nassen Wohnungen sowie in Folge des Genusses von Wasser aus überschwemmt gewesenen Brunnen erforderlich machen. Der Regierungspräsident hat in Folge dessen die Behörden veranlaßt, die Bevölkerung auf die etwaigen Gefahren aufmerksam zu machen. Um namentlich beim Auftreten ansteckender Krankheiten oder sonstiger Epidemien rechtzeitig eingreifen zu können, sind die wegen Anmeldung derartiger Krankheiten bestehenden Vorschriften besonders eingeschärft worden.

\* Ratibor, 24. März. Wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in mindestens 30 Fällen wurde der Hilfslehrer Rob. R. an der kath. Schule zu Borutin zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft in Höhe 1 Jahres verurtheilt. tz. Kattowitz, 23. März. Unter ungeheurem Getöse erfolgte im benachbarten Josephsdorf, wahrscheinlich in Folge eines Grubenabbaues eine kolossale Erdsenkung. Die geängstigten Dorfbewohner fürchten eine Gefährdung der Wohnhäuser.

## Bermischtes.

Ein blutiges Duell auf Pistolen mit noch nicht überlebenden Folgen hat vor einigen Tagen in Heiligenstadt zwischen dem Assessor B. und dem Referendar Schneider stattgefunden. Der Assessor hat einen Stoß in den Unterleib erhalten und ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Der Gegner ist unverletzt geblieben und sitzt in Gefurt in Haft. Alle Versuche, ihn gegen Bürgschaftsfreiung frei zu bekommen, sind erfolglos gewesen, das Strafverfahren ist bereits im Gange. Der Grund des Duells ist in einer, zwischen den Duellanten entstandenen Spannung zu suchen, die zuletzt zu Thätlichkeit führte.

Nach der amtlichen Feststellung sind bei dem Untergange der „Utopia“ 562 Menschen umgekommen. Daß so viele Personen mit dem Schiff untergegangen sind, ist nicht so sehr dadurch, daß eine Menge Auswanderer sich auf dem Deck befand, um einen Blick auf die Küste zu werfen und die diese Personen, als das Alarmsignal ertönte, hinunterstürzten, sei es, um ihre Angehörigen zu benachrichtigen, sei es, um ihre Sachen zu holen; die eine Menschenmenge drängte hinunter, die andere hinauf und so wurden alle Ausgänge verstopft. Am Donnerstag traf der gleichfalls zur Anker-Linie gehörende Dampfer „Asphria“ in Gibraltar ein. Die geretteten Auswanderer, welche nach Italien zurückkehren wollten, erhielten die Rückfahrt. Es sollen 284 Italiener, 10 Ungarn gerettet sein.

## Handelsnachrichten.

Breslau, 24. März. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen zu best. Preis, g. vert., per 100 Kilogramm schles. w. 18.80—19.70—20.30 Mk., gelber 18.70—19.60—20.20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr fester Stimmung, per 100 Kilogr. 16.30—17.30—17.90 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 12.30—13.30—15.10, weiße 15.4—16.00 Mk. — Hafer bei schw. Angeb. höher, per 100 Kgr. 14.0—14.50—16.00 Mk. — Mais i. f. f. halt, per 100 Kgr. 14.2—14.50—15.30 Mk. — Lupinen ohne Verunreinigung, per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mk., blaue 7.40—8.40—9.00 Mk. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mk. — Bohnen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mk. — Erbsen schw. Ums., per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mk. — Schlaglein sehr fest. — Delsaaten schw. Umsch. — Haussamen ohne Angebot. 19.00—21.00—23 Mk. — Bro 100 Kgr. netto in Mk. und Pf. Schlagleinsaat 19.0—21.00—23.00. — Wintertraps 22.8 bis 23.8—25.30. Wintertraps 21.80—22.80—24.30. — Leinbotten 19.50—19.50—20.50 Mk. — Rapstuchen ruhig, per 100 Kgr. schles. 12.00—12.25 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. — Leinbotten sehr fest, per 100 Kilogramm schles. 15.00—15.50, fremder 13.00—14.00 Mk. — Palmkernkuchen bebaut, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mk. — Kleesamen schwach. Ums., rother unverändert, 34—45—57.00 Mk., weißer schw. Umsch., 40.00—50.0—60.00—70.00 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mk. — Tannentee schwach, 35—40—42—48 Mk. — Thymian schwach, 18—20—25 Mk. — Senf per 50 Kilogr. 2.30 bis 2.70 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 20—22 Mk.

Bei Influenza-Epidemien erweisen sich vorzugsweise Fay's Achte Sodener Mineral-Pastillen als ein ausgezeichnetes, in der vorjährigen Epidemie trefflich bewährtes Linderungsmittel. Aufgelöst in heißer Milch wird durch sie die Heftigkeit der catarrhischen Affectionen abgeschwächt, die Schleimbildung sehr vermindert und dem Leidenden dadurch wohlthätige Erleichterung gewährt, falls es in diesen Fällen andere Medicamente vermögen. Fay's Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 80 Vfg zu haben.

## FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

## Verichtigung!

In der Bekanntmachung der Zwangsversteigerung der dem Arbeiter Keller gehörigen Grundstücke Nr. 42 und 136 Ober-Verbisdorf, bezüglich deren am 6. Mai cr. Termin zur Versteigerung ansteht, — Nr. 62 der Post aus dem Riesengebirge vom 14. März 1891 — ist die zur Grundsteuer veranlagte Fläche des Hausgrundstücks Nr. 136 auf 1 ha 09 ar 19 qm angegeben. Diese Angabe ist irrthümlich, das Grundstück ist vielmehr mit einer Fläche von 3 ha 09 ar zur Grundsteuer veranlagt. Berg, den 23. März 1891.

Königliches Amtsgericht.

## Quaglios

Bouillon-Kapseln  
in Cartons zu 5 und 10 Stück  
à 50 und 90 Pf.

empfehlen  
Carl Oscar Galle  
Nachfolger  
Robert Lundt.

Frischen Zander,  
Oderhecht u. Schellfisch  
empfiehlt  
Johannes Hahn.

Birchhühner  
empfiehlt  
D. O.

## Fabrik-Depot. Concurrenz-Coffee

1 Pfd. 60 Pfennige,  
Gesundheits-Coffee  
gelbe Packel à 165 Gramm,  
100 Pack. Mk. 6.50 Pf. franco Haus  
empfiehlt

Otto Höppner,  
M. Puerschel's Nachfgr.,  
Langstr. Nr. 18.

Musikalischer Hausfreund.  
Blätter f. ausgewählte Salonmusik.  
IV. Jahrgang.  
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 M.  
Probenummern gratis und franco.  
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

## Schulbücher

in dauerhaften Einbänden zu  
billigsten Preisen empfiehlt  
H. Springer's  
Buchhandlung,  
Schulstraße 13.

## Ritzmann's

Unterrichtsbücher für Zither,  
das Beste für den Selbstunterricht auch  
bei gänzlich mangelnden musikal. Vor-  
kenntnissen; ebenso die besten Zithern  
billig zu haben bei  
Ritzmann, Lichte Burgstraße 7.

Zur Uebernahme von  
Erdarbeiten, Wasserleitungen  
und Straßenbaulichkeiten etc.  
empfiehlt sich ergebenst  
C. Scholz, Bauunternehmer,  
Girischberg, äußere Burgstraße 18.

Bureau für  
Patent-Angelegenheiten  
G. BRANDT, Berlin SW., Kochstr. 4.  
Technischer Leiter J. Brandt,  
Civil-Ingenieur, seit 1878 in Patentfach  
thätig.  
Berichte und Recherchen über Patent-  
Anmeldungen.



# 11 Rothe Kreuz-Lotterie



des Vaterländischen Frauen-Vereins  
unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Maj.  
der Kaiserin.

Ziehung am 17. und 18. April im Rathhause  
in Cöslin.

3915 Gew. im W. v. M. 95000.

M. 20000, 10000, 5000, 3000, 2000 u. c.

Loose à 1 M. Liste und Porto 30 Pf.

10 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark.

**Rob. Th. Schröder, Stettin.**

Hier zu haben bei: Robert Weidner.

# 16. gr. Stettiner Pferde-Lotterie.

150



10

Equi-  
pagen,

darunter

2 vierspännige.

Ziehung  
12. Mai 1891.

Hauptgew. 10 Equi-  
pagen, darunter 2  
vierspännige und

150 hochedle Pferde, wovon 10 Reitpferde gefattet und geäumt.

Loose à 1 Mark,

Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, ver-  
sendet das mit dem Vertrieb betraute Bankgeschäft

Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch  
nehme ich auch Coupons und Briefmarken in Zahlung.

Am 23. März entschlief hier selbst im 86. Lebens-  
jahre der frühere Königliche Lotterie-Einnehmer

**Herr Friedrich Lampert.**

Derselbe gehörte der unterzeichneten Corporation  
seit etwa 50 Jahren als Mitglied und zeitweise als  
Vorstandsmitglied an, und sein Andenken wird ein ge-  
segnetes bleiben.

Der Vorstand

der Kaufmanns-Societät zu Girschberg.

Emil Cassel. A. Grunwald.

# Heinrich Kühnel's

Wabrik, Girschberg i. Schles.,  
Ring Nr. 61,

neben Herrn visieur Wecke, empfiehlt sich einer geneigten  
Beachtung.

Preise billigt.

# Zum Umzuge!

Engl. Tüll-Gardinen in weiss und crème,  
die Elle von 15 Pfg. an, zu den besten Qualitäten,

Möbel-Cattune, Gröps, Tierentstoffe, Sophaabzüge  
in großer Auswahl.

Strohjacke von 90 Pf. an, Matras-Drell, Inletts, Tüchen  
in Leinen und Baumwolle,

Tüchen-Cattune staunend billig. Feig genähte Bettbezüge,  
Oberbett und 2 Kopfkissen à 3 Mk. an,

Betttücher ohne Naht.

(nicht Dowlas oder Shirting, sondern pr. Hausm.-her-Leinen), das Stück  
1 Mark 30 Pfg.,

Bettuch-Leinen vom Stück in allen Breiten und Qualitäten.

**Max Goldmann, Langstraße  
Nr. 3.**

# Stonsdorfer Bitter

in unübertroffener Güte

Specialität der Destillir-Anstalt

von **Wilh. Stolpe, Warmbrunner-  
strasse 3.**

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: J. Böheim in Girschberg.

# Sonig

in vorzüglichen Qualitäten wieder am Lager à Pfd. 60 Pf., 80 Pf.,  
1,20 Mk. und in Gläsern à 1,25 Mk. und 75 Pf. Gläser werden à 15 und  
10 Pf. zurückgenommen.

**Victor Müller, Droguenhandlung,  
am Burathurm**

# Sommer-Strumpflängen

von bunter und weißer Estremadura, sowie von 8fachem Doppelgarn und

# Diamantschwarz

sind in allen Nummern vorrätig.

Bestellungen nach Maass, sowie ganze Ausstattungen und  
Strümpfe zum Anstricken werden nach Wunsch gearbeitet, fest oder lose,  
mit oder ohne Reißstrickgarn.

**R. Schüller, Strumpffabrikant,**

Bahnhofstrasse 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

# M. Lindner's Schürzenfabrik in Girschberg, Schildauerstr. Nr. 23

empfehlte ihr größtes Lager am Plage. Wirtschaftss-, Haus- und  
Schulschürzen in großer Auswahl, neuester Façon, guter Arbeit, wasch-  
echten Stoffen und billigsten Fabrikpreisen, Neuheiten in Kinderkleidchen,  
Trocottailen in nur guter und solider Ausführung. Wäsche für Herren  
und Damen, von bester Qualität.

Beste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.

**M. Lindner, Schildauerstr. Nr. 23**

# Ausgezeichneten Blumenhonig

empfehlte

**Paul Spehr.**

# Volksküche

in der Hospitalstrasse täglich gutes Mittag-  
brot à 15, 10 und 5 Pfg.

Die dem Herrn M. Posner aus Breslau  
angegebene Beleidigung nehme ich zurück und setze  
Abbitte.

**Max Goldmann.**

Berliner Börse vom 24. März 1891.

Weldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke . . . . .		16,16	Pr. Bd.-Cd. VI. rück. 115 . . .	4 1/2	115,00
Imperials . . . . .		16,68	do. do. X. rück. 110 . . .	4 1/2	111,75
Oesterr. Banknoten 100 Fl. . .		176,70	do. do. X. rück. 100 . . .	4	100,00
Russische do. 100 R. . . . .		240,40	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2	—
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. . .	5	—
Deutsche Reichs-Anleihe . . . .	4	106,10	do. do. rück. à 110 . . .	4 1/2	106,00
Preuß. Conf. Anleihe . . . . .	4	105,60	do. do. rück. à 100 . . .	4	101,50
do. do. . . . .	3 1/2	99,10	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine . . . .	3 1/2	99,70	Breslauer Disconto-Bank . . .	7	103,25
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2	96,75	do. Wechsel-Bank . . . . .	7	103,50
do. do. . . . .	3 1/2	96,75	Niederlausitzer Bank . . . . .	—	—
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	116 1/2	Norddeutsche Bank . . . . .	12	154,00
do. do. . . . .	4	104,40	Oberlausitzer Bank . . . . .	6	115,30
Bommerse Pfandbriefe . . . . .	4	101,20	Oesterr. Credit-Actien . . . . .	9 1/2	109,30
Bosensche do. . . . .	4	101,90	Bommerse Hypotheken-Bank . .	—	109,30
Schles. altländisch. Pfandbriefe .	3 1/2	97,90	Bosener Provinzial-Bank . . .	—	109,30
do. landchaftl. A. do. . . . .	3 1/2	97,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	—	109,30
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C. . .	—	109,30
Bommerse Rentenbriefe . . . . .	4	103,25	Preussische Hypoth.-Bef.-A. . .	—	109,30
Bosensche do. . . . .	4	102,90	Reichsbank . . . . .	—	142,00
Preussische do. . . . .	4	103,00	Sächsische Bank . . . . .	5	114,25
Schlesische do. . . . .	4	103,00	Schlesischer Bankverein . . .	—	120,40
Sächsische Staats-Rente . . . .	3	87,9	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	5 1/2	172,9	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2	85,40
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebank . . . . .	6	137,25
Deutsche Gr. Bd. Pfdb. . . . .	3 1/2	160,00	Berliner Pferdebank (große) . .	12 1/2	249,25
do. do. IV . . . . .	3 1/2	98,60	Brandenburger Zute . . . . .	12	123,50
do. do. V . . . . .	3 1/2	2,90	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	130,20
Pr. Bd.-Cd. rück. I u. II 110 . .	5	113,80	Schlesische Feuerversicherung .	33 1/2	1934
do. do. III. rück. 100 . . . .	5	97,25	Ravensba. Spin. . . . .	11	132,50
do. do. V. rück. 100 . . . . .	5	97,25	Bank-Discont 3 1/2. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2		
do. do. VI. . . . .	5	97,25	Privat-Discont 3 1/2.		

Druck von J. Böheim Girschberg.

Hierzu ein Beiblatt.